Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 3

Artikel: Der Postcheckverkehr

Autor: Albrecht, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZÜRICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

SESSE Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Seinzu 3636 SESSE

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

1418

Wiederbelebung der privaten Bautätigkeit wird durch einen gerechten Ausgleich zwischen den Mietzinsen der bestehenden Wohnungen und den erhöhten Baukosten der neuen Bohnungen im Sinne einer Verbilligung der letztern angestrebt werden müssen. Demselben Ziel wird auch die Verbilligung der Baupreise durch technische Vereinsachungen und baupolizeiliche Erleichterungen zu dienen haben.

St. Gallische Eisenbahnprojekte. In St. Galler Berkehrskreisen ist das schon anläßlich des Baues der Bodensee-Toggenburgbahn aufgetauchte Projekt einer Bahnlinie Neglau-Wildhaus-Buchs zur Berbindung der Toggenburger- mit der Rheintallinie neuerdings aufgegriffen worden. Die Linie foll als elektrische Schmalspurbahn erstellt werden und eine Spurweite von 1 m haben; ihre Betriebslänge heträgt rund 32 Kilometer. Die Bahn wird auf eigenem Trace erftellt, hat Steigungen bis zu 60 % und kulminiert bei Wildhaus mit 1081 m über Meer. Gie foll verschiedene größere Runftbauten, mehrere Tunnels und Brücken, erhalten; die Bahl der Stationen beträgt fieben (ohne die Haltestellen). Baukosten inklusive Rollmaterial werden auf 9 Millionen Franken geschätt; die Rentabilitätsberechnung schätt die Jahreseinnahmen auf 800,000 Fr., wovon vier Fünstel auf den Personenverkehr entfallen; die Ausgaben werden auf 500,000 Fr. veranschlagt, sodaß ein Betriebsübersichuß von 300,000 Fr. verbliebe. Die neue Linie würde an die Stelle der bestehenden Postantomobiskurse treten an die Stelle der bestehenden Postautomobilfurse treten. Die ihrem Bau entgegenftehenden Schwierigkeiten find vorzugsweise finanzieller Natur.

Bauliches aus Beinwil (Aargau). Die Gemeindeversammlung beschloß die Erstellung einer Kirchshofanlage im Kostenworanschlage von 10,000 Franken. Ferner wurde für den Umbau des Armenhauses ein Kredit von 56,000 Fr. bewilligt.

Bölkerbundspalast in Genf. Der Plan, den Genfer Bölkerbundspalast am See in der Außengemeinde Gentshod zu errichten, ist gefährdet; denn infolge der Berzögerung des Beitrittes der Schweiz sind die Berkaufsrechte auf jene Liegenschaft dahingefallen, und es fragt sich, ob der nötige Grund und Voden in jener stark mit vornehmen Privatgütern besetzten Gegend sich nun noch erwerben ließe. Bis auf weiteres wird die Arbeitsstommission des Völkerbundes ihre Bureaus im Institut Thudichum einrichten, während der Völkerbundsrat selber die Käumlichkeiten im umgebauten Hotel des Bergues beziehen soll, die für die Piccard Pictet Gesellschaft bestimmt waren.

Der Postcheckverkehr.

Wenn ich anschließend an meine vorausgegangenen Artikel über "Buchhaltung" und "das Lohnbuch" einige Worte über das Wesen des Postchecks schreibe, geschieht dies in der Überzeugung, allen meinen Berufskollegen und weitern Gewerbefreisen, die nicht schon mit der Materie vertraut sind, etwas Nützliches zu bieten.

Der Postcheckbienst ist in der Schweiz im Jahre 1906

Der Postcheckbienst ist in der Schweiz im Jahre 1906 eröffnet worden und hat sich überaus rasch entwickelt. Schon im ersten Betriedsjahre entstanden 3190 Konti mit einem Jahresumsatz von 451 Millionen Franken. Heute, nach 14 Jahren beläuft sich die Jahl der Kontosinhaber auf über 31,000 und der Jahresumsatz auf rund 15½ Milliarden Franken. In der Entwicklung des Postcheckdienstes steht die Schweiz unter allen Ländern Europas an erster Stelle. Haben wir doch in unserm kleinen Lande 24 Bureaux, während Deutschland nur 14, Frankreich deren 10 hat, in Osterreich, Ungarn, Belgien und Luxemburg nur eines besteht. Frankreich sührte den Postcheckdienst erst im Januar 1919 ein. In der Einrichtung begriffen ist er in den Niederlanden und in Skandinavien.

Eine andere erfreuliche Tatsache ist. das Ergebnis der Statistik, daß in der Schweiz auf 1000 Einwohner 7,66 Einwohner ein Postchecksonto besitzen, während in Deutschland auf 1000 nur 4 fallen. Der Krieg hat deutslich den Wert des Postcheckbienstes für die Kaufmannschaft gezeigt, indem die Kalamität des Mangels an Metallgeld durch den bargeldlosen Zahlungsverkehr des Postcheck dei weitem nicht so empfunden wurde wie ohne die Postcheckeinrichtung. Somit ist der Postcheckverkehr zu einem großen volkswirtschaftlichen Moment geworden, da er die Notenzirkulation vermindert und den Bedarf an Hartgeld, wossir wir in der Schweiz das Metall aus dem Auslande beziehen müßten, einschränkt.

dem Auslande beziehen müßten, einschränkt. Eine weitverbreitete Ansicht ist, der Postcheckverkehr sei ein Privileg der Kausmannschaft und des Großhandels. Auch hört man sehr ost sagen, der Postcheckverkehr sei kolossal kompliziert, sodaß er nur für durch

Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtimern uns neben der genauen neuen stets auch die alte Adresse mitteilen.

Die Expedition.

und durch kaufmännisch gebildete Leute in Betracht käme. Dem ift absolut nicht so. Der Postcheckverkehr ist sehr einfach und leicht begreiflich für jeden, der das Minimum kaufmännischer Renntnisse besitzt. Jedermann hat das Recht, ein oder mehrere Konti für Geschäft und Privat eröffnen zu laffen. In neuester Zeit wird nun eingesehen, daß sich gerade für den Gewerbetreibenden eine ganze Reihe Vorteile aus dem Postcheckverkehr ergeben, was der Lefer felbst aus nachstehenden Ausführ= ungen feststellen wird.

Die Eröffnung einer Postcheckrechnung wird erwirft, indem man beim Postcheckbureau des Ortes, wo man das Konto zu eröffnen munscht, ein schriftliches Gesuch einreicht. Hierauf ftellt das Postcheckbureau dem Gesuchsteller mit der Mitteilung seiner ihm zugeteilten neuen Bostcheckkontonummer alle nötigen Formulare, so wie ein Postcheckbuch zu. Auf dem von der Post zuge- fandten, amtlichen Anmeldeschein hat der neue Kontoinhaber die genauen Personalien, Firma anzugeben, und mit den Originalunterschriften zu bemerken, welche Perfonen berechtigt find, über das Konto zu verfügen. Un-dere Personen, als die auf der Erklärung genannten, dürsen keine Checks ausstellen und kann somit die Geldabhebung seitens Unbefugter verhindert werden.

Die Bostcheckrechnung hat in diesen Bunkten große Ahnlichkeit mit einem Banktontokorrent. Nach Ginreichung der Postamtlichen Erklärung hat der neue Kontoinhaber entweder durch Bareinlage, oder überweisung innert vier Wochen eine sogenannte Stammeinlage von 50 Fr. auf der Post einzuzahlen. Dieser Stamm muß bis zur Aufhebung des Kontos auf der Post unangetastet stehen bleiben. Das Postchecksonto ist nun eröffnet. Alle Postund Zahlungsanweifungen an den Kontoinhaber werden nun nicht mehr diesen wie bis anhin ins Saus, Wohnung oder Bureau gebracht, sondern auf dem Konto gutgeschrieben. Im Einverständnis mit dem Kontoinhaber geschieht dasselbe auch mit den für ihn eingezo= genen Einzugsmandaten und für ihn fälligen Rachnahmen. Bom Einlauf jeder Zahlung wird ber Kontoinhaber sofort mittelst grünem Zettel benachrichtigt. Der Inhaber ist also stets über die Bewegung seines Geldes auf dem Laufenden gehalten. Außerdem teilt die Post dem Inhaber alle 14 Tage den Stand des Rechnungs= guthabens unentgeltlich und unaufgefordert mit. Bunsch und Extrabelastung wird wöchentlich, halb wöchentlich, täglich, ober halbtäglich über den Rechnungs-ftand Mitteilung gemacht. Will nun der Rechnungsin-haber über sein Geld verfügen, so kann er dies in verschiedener Beise tun. Entweder holt er das Geld perfönlich oder durch irgend einen Dritten mittelst eines Checks auf der Poststelle ab, oder er schickt den Check nach dem Checkbureau und verlangt, daß ihm die ge-

Pieterlen bei Biel-Bienne Telephon Telephon Telegramm-Adresse: APPBECK PIETERLES. empfiehlt seine Fabrikate in: Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Teer- und Asphalt - Produkte. Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. Carbolineum. Falzbaupappen.

wünschte Summe ins Haus gebracht werde. Will der Inhaber eine Schuld gegenüber einem Lieferanten oder fonstigen Gläubiger decken, dann veranlaßt er durch Zufendung eines Checks, Girozettel auf welchem er Mitteilungen an den Empfänger anbringen fann, das Post= checkbureau, die überweisung des Betrages auf das Konto des Empfängers. Ist dieser nicht Postchecksontoinhaber, so wird demselben das Geld ins Haus gebracht. Die Überweifung (Giro) an ebenfalls Kontoinhaber ift koftenlos. Die Spesen der überweisung an nicht Kontoinhaber find geringer als diejenigen der gewöhnlichen Mandate. Mit einem und demfelben Check fonnen eine beliebige Anzahl Giros gemacht werden.

Die Summen der Empfänger werden der Reihe nach auf der Rückseite des Postchecks aufgeführt, gleichviel, wo diese ihren Wohnort haben, Kontoinhaber, oder .

feine sind.

Somit kann man mit geringster Mühe und wenig Schreibereien ohne daß man das zu überweisende Geld zu sehen bekommt vom Bureau aus seine Schulden bezahlen. Die Bezüge vom Konto werden dem Inhaber

fofort mittelst weißer Zettel mitgeteilt. Alls wesentlichste Vorteile beim Halten einer Postcheckrechnung find noch folgende Punkte zu nennen: Die Guthaben von Kunden gehen schneller ein. Der Schuldner zieht es vor, bei einer ihm naher gelegenen Poststelle seine Rechnungen zu bezahlen, als nach dem oft entlegenen Bureau, oder der Wohnung des Gläubigers zu gehen und dort womöglich niemanden anzutreffen. Der Kontoinhaber genießt den Vorteil, nicht wegen jeder fleinen Rechnungzahlung befucht zu werden. Die Wohltat lettern Umstandes wird jener schäten lernen, in deffen Geschäft viel kleine Rechnungen im Umlauf find.

Mit der Beilage eines Einzahlungsscheines bei Fatturen erzieht man in kurzer Zeit die Kundsame zur Postscherkzahlung. Da diese Einzahlung kostenlos erfolgen fann, hat der Kunde auch kein Recht mehr, irgend welche Porti in Abzug zu bringen. Gin weiterer Vorteil ift noch der Wegfall der Trinkgelder. Dieses einzige Moment umfaßt in manchem Geschäft eine nicht geringe Ersparnissumme. Ferner fällt das Quittieren von Rechnungen und Postanweisungen und das Nachzählen des Geldes weg, und fann man wegen der Bereinfachung des eigenen Kaffaverkehrs die Barfchaft in seiner Kaffe auf ein Minimum beschränken. Auch die oftmals entstehende Berlegenheit wegen Nichtimstandesein großes Geld zu wechseln fällt dahin. Der Rechnungsinhaber erhält die Belege über die Gin- und Ausgange im Konto verschloffen zugefandt und fann die betreffenden Gintragungen in seine Buchhaltung in dem ihm am beften paffenden Zeitpunkt vornehmen. Als angenehme Einrichtung wird auch oftmals empfunden, daß die Poststellen als Geldbeziehungsort länger geöffnet find als die Banfen, fodaß dringende Geldbedürfniffe noch Abends und am Samstagnachmittag befriedigt werden können. Der ilberweifungsgiroverkehr verhütet, da wir das Geld gar nicht zu Gesicht bekommen, alle Risiken, die der Barverkehr mit sich bringt, wie Einnahme von falschem Geld oder Noten, außer Kurs gesetter Munzen, Berlufte auf dem Wege gur Poft oder Bank und enthebt uns der Sorge des Berluftes des Geldes durch Feuer oder Diebftahl. Die Poft vergutet für das Guthaben einen bescheidenen Zins der immerhin zur Reduktion der durch Geldbehebung erwachsenden Spefen beiträgt.

Eine Errichtung eines speziellen Postchecksournals zur Eintragung der Vorfälle ist sehr zu empfehlen. In neueren Buchhaltungen, wie in der vom Verfasser herausgegebenen, ift der Postcheckverkehr mit einer eigenen Rubrit einbezogen und erspart somit ein extra Buch.

Wer durch die Art feiner Buchhaltung die Eintra-

gungen wegen Platmangel oder sonstiger Unmöglichkeit nicht dort vornehmen kann, möge sich der im Buchhandel erscheinenden oder durch gewisse Postangestellte herausgegebenen bewährten, dafür eingerichteten Bücher bedienen. Rudolf Albrecht, St. Gallen III.

Husstellungswesen.

Die Gleftrigitätsausstellung in Lugern, die von Mitte Mai bis Mitte Juni für eleftrische Inftallationen, Maschinen und Gebrauchsgegenstände, geeignet für Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft im frühern Kriegs- und Friedensmuseum ftattfindet und schweizerischen, nationalen Charafter hat, wird von rund hundert Firmen aus allen Gegenden ber Schweiz beschickt. Schon jett darf angenommen werden, daß die geräumige Ausftellungshalle von den ausstellenden Firmen voll besetzt wird, fo baß mit gutem Gelingen der Ausstellung gerechnet werden darf. Mit der Ausstellung wird eine Spezialabteilung von einschlägigen Apparaten für Schulzwecke verbunden. Die Innendekoration der Ausstellungs= halle wird im maurischen Stil gehalten, mit Motiven aus der Alhambra in Granada. Wo früher das Stereorama war, im westlichen Hallenanbau, foll bie Stätte sein, wo für bes Leibes Wohlfahrt gesorgt wird. Elettrische Rüchen und elektrische Backofen find dort errichtet, und bas Reftaurant wird 500 Berfonen Blat bieten fönnen.

Siedelungs-Ausstellung im Gewerbemuseum in Bajel. Das Gewerbemuseum veranstaltet vom 11. April bis 8. Mai eine Ausstellung, die Gelegenheit bieten soll, einen Uberblick über die in ben legten Jahren in der Schweiz entstandenen und projektierten Siedelungen zu gewinnen. Für das Gewerbemuseum war umso eher Beranlaffung zur Beranftaltung dieser übersicht, als Wohnungsbau und Wohnungseinrichtung in der nächsten Bukunft zu benjenigen Aufgaben gehören werden, die vor allem dem Gewerbe und Kunftgewerbe Arbeit zu geben berufen sind. Leider gelang es nicht, sämtliches Material über die Siedelungstätigkeit und den kommunalen Wohnungsbau in der Schweiz zusammenzubringen. Doch bietet das dargebotene Material, das im Laufe der Ausstellungsdauer wenn möglich ergänzt werden foll, genug Gelegenheit zu Bergleichen und intereffanten Einblicken in die Bestrebungen auf diesem Gebiete. Durch statistische Tabellen, die den einzelnen Plangruppen beigefügt find, wird die vergleichende übersicht fur den Besucher erleichtert.

Die Ausstellung wird erganzt burch Möbel und Wohnungseinrichtungen. Die heutige Tenerung zwingt, die Berftellung bes Mobiliars für die breiten Schichten möglichft zu verbilligen. Es entfteht dabei bie Gefahr, daß dadurch in technischer und in afthetischer Hinficht eine Berschlechterung eintritt, der zu begegnen eine dringliche Aufgabe ift. Man wird sich erinnern, daß im letten Jahr ber Berband Schweiz. Konfumvereine einen Bettbewerb gur Gewinnung von Entwurfen zur Erlangung billiger und zugleich formschöner Möbel erließ. Die aus dieser Konkurrenz hervorgegan-genen Arbeiten waren seinerzeit im Gewerbemuseum zu sehen. Die jest von der "Genossenschaft für Möbelsvermitklung" ausgestellten Möbel sind Versuche, aus der Konkurreng die Ergebniffe zu ziehen. Sie sind in Rojen ausgestellt, die feine eigentlichen Raume feien, aber boch zeigen follen, welche Wirkungen mit diesem Mobiliar durch farbiges Zusammenftimmen mit Wänden und Boden erzielt werden kann.

Die Ausstellung wird durch Führungen erläutert werden, deren Programm durch Anschlag im Ausstel-

lungslofal befannt gemacht werden wird. Der Eintritt in die Ausstellung ift frei.

Verschiedenes.

+ Malermeister Gottlieb Zbinden - Richard in Glodenthal bei Thun starb am 5. April im Alter von

† Zimmermeister Rudolf Tschudin-Gifin in Lieftal starb am 6. April nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren.

† Malermeifter Wilhelm Schlotterbed-Rorner in Luzern ftarb am 7. April nach furzer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren.

† Schmiedmeifter Alois Chriften in Luthern (Luzern) ftarb nach kurzer, schwerer Krankheit am 8. April im Alter von 30 Jahren.

+ Wagnermeister Rudolf Raifer in Eglisau (Zürich) ftarb nach kurzer Krankheit am 7. April in seinem 66. Altersiahre.

+ Schreinermeifter Wilhelm Sungiter in Thalwil

ftarb am 8. April in feinem 73. Altersjahre.

+ Glafermeifter Sans Demenga in Luzern ftarb

am 11. April im Alter von 451/2 Jahren.

† Wagnermeifter Johannes Schmälzle in Zürich 3 ftarb am 12. April nach langem Leiden in seinem 53. Lebensjahr.

+ Möbelfabritant Hermann Mebi in Luzern ftarb am 12. April im Alter von 43 Jahren nach langer Krankheit in Arosa. Er war Teilhaber der Firma Aebi & Co., Möbelschreinerei, Fluhmühle.

Erfolgreiche eidgenöffische Bermittlung in gewertichaftlichen Konflitten. Das Bundesgesetz über die Ordnung des Arbeitsverhältnisses ist abgelehnt worden und damit auch die gesehmäßige Errichtung eines eidgenöffi= schifft auch die gesesstatigte Ettigtung eines eichgenospischen Einigungsamtes. Die eidgenössische Vermittlerstätigkeit aber dauert weiter und bucht neue Erfolge. Wie eine amtliche. Zusammenstellung ergibt, ist seit Ans fang 1919 das eidgenöffische Volkswirtschaftsdepartement in 47 Konflittsfällen als Bermittler angerufen worden. In 27 Fällen erzielte es eine Einigung, in 4 Fällen wurden die Konflitte durch direkte Verständigung ersledigt, 5 Fälle sind noch schwebend. Eine Verständis gung konnte also nur in 11 Fällen nicht erzielt werden.

Arbeitsmarkt in der Stadt Zürich. Das städtische Arbeitsamt teilt mit: In der Stadt Zürich kann die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes in den meisten Berufen als normal bezeichnet werden. Die Beanspruchung des Arbeitsamtes hat allerdings gegenüber dem Vormonat zugenommen; aber der Zuwachs betrifft das Arbeitsangebot wesentlich mehr als die Nachfrage nach

Würgler. Kleiser &

Maschinenfabrik

7349 1

Albisrieden-Zürich

Handels - Abteilung. - Vertretung in

Deutzer

- für alle flüssigen und gasförmigen Brennstoffe

Schiffsmotoren : Lokomobilen : Lokomotiven

Pumpen jeder Art: Kompressoren